

**PRESSEMITTEILUNG**

**Sperrfrist: 15. April 2021, 10:00**

**Neue wiiv-Osteuropa-Prognose: Steigende Infektionen verzögern wirtschaftliche Erholung**

*Das Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche (wiiv) hat heute seine neue Wirtschaftsprognose für 23 Länder Mittel-, Ost- und Südosteuropas (MOSOE) präsentiert. Fazit: Im Jahr 2021 rechnet das wiiv für die Region im Durchschnitt mit einem Wachstum von 3,8%.*

*„Unsere Analysen zeigen, dass Osteuropa die Pandemie im Jahr 2020 zwar relativ gut überstanden hat. Der starke Anstieg der Infektionen über den Winter wird die Erholung im Jahr 2021 jedoch verzögern“, sagt Richard Grieveson, Stellvertretender wiiv-Direktor und Co-Autor des neuen wiiv-Konjunkturberichts.*

Im Jahr 2020 sank das gewichtete reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) in den 23 analysierten Ländern durchschnittlich um 2,3%. Damit betrug der Corona-bedingte Wirtschaftseinbruch lediglich ein Drittel des Rückgangs im Euro-Raum. Für heuer prognostiziert das wiiv für Osteuropa ein Wirtschaftswachstum von 3,8%. Die Region wird damit ähnlich stark wie die Euro-Zone wachsen.

**2021 wird das reale BIP-Wachstum in Osteuropa sehr unterschiedlich ausfallen:**

- **Das stärkste Wachstum dürfte Südosteuropa verzeichnen**, darunter Montenegro (6,5%), die Türkei (5,8%), Serbien (5%), Kosovo (4,8%), Kroatien (4,5%) und Albanien (4,5%). Dabei handelt es sich einerseits um Länder, die den Wirtschaftsabschwung entweder fiskal- oder geldpolitisch sehr erfolgreich abfangen konnten (Türkei und Serbien). Andererseits gehören auch jene Länder dazu, deren Wirtschaft im vergangenen Jahr besonders stark eingebrochen ist, so dass sie 2021 von günstigen Basiseffekten profitieren können (Kroatien und Montenegro).
- **Das schwächste reale BIP-Wachstum erwartet das wiiv heuer** in Estland (1,2%), Weißrussland (1,5%), Litauen (2,1%), Bosnien und Herzegowina (2,5%), Bulgarien (2,5%) und Lettland (2,8%). Das resultiert entweder aus höheren Basiseffekten und erneuten Lockdowns (baltische Staaten) oder aus einem eingeschränkten fiskalpolitischen Spielraum (Weißrussland, Bosnien und Herzegowina).
- **Im Vergleich zum Herbst 2020 hat das wiiv seine Wirtschaftsprognosen für die meisten osteuropäischen EU-Mitgliedstaaten und Teile des Westbalkans nach unten korrigiert**, vor allem aufgrund der raschen Ausbreitung neuer Corona-Mutationen und der daraus resultierenden Lockdowns.
- **Das wiiv hat seine Prognosen in einer Zeit beispielloser wirtschaftlicher Unsicherheit erstellt.** Sie spiegeln das aktuell hohe Infektionsgeschehen ebenso wider, wie die bislang eher enttäuschenden Impfkampagnen im Großteil Europas.

*„Solange die Impfraten nicht steigen, sind die Abwärtsrisiken für unsere Prognosen allerdings beträchtlich“, gibt Richard Grieveson zu bedenken.*

### Impfraten als Schlüssel zur wirtschaftlichen Erholung

**Mehr Impfungen und besseres Wetter sollten dazu führen, dass die Pandemie bis zum späten Frühjahr abklingt und um die Jahresmitte eine wirtschaftliche Erholung beginnt.** In den Jahren 2021 bis 2023 erwartet das wiiw für alle 23 Volkswirtschaften Osteuropas eine wirtschaftliche Erholung, allerdings mit großen Unterschieden in der Geschwindigkeit. Während Serbien und die Türkei bald auf den ursprünglichen Wachstumspfad zurückkehren sollten, werden Länder wie Tschechien, Kroatien, Bosnien und Herzegowina und Moldawien erst im Jahr 2022 - Montenegro erst im Jahr 2023 - ihr „vorpandemisches“ BIP-Niveau wieder erreichen.

**Die Fortschritte bei den Impfkampagnen fallen ebenfalls sehr unterschiedlich aus:** Während Serbien und die osteuropäischen EU-Mitgliedstaaten relativ gut vorankommen, werden die Ukraine, Moldawien und Teile des Westbalkans - basierend auf den aktuellen Impfraten - Jahre brauchen, um ihre Bevölkerung durchzuimpfen.

### Österreich von Situation in Osteuropa stark betroffen

**In zwölf Ländern Osteuropas gehört Österreich zu den fünf größten Investoren, in weiteren vier Ländern zu den Top 10.** Österreichs Wirtschaft ist daher in mehrfacher Hinsicht von den dortigen Auswirkungen der Pandemie betroffen. Die Rezession in der gesamten Region hat die Gewinne österreichischer Unternehmen und Banken, die in Osteuropa tätig sind, ebenso negativ beeinflusst wie den Zustrom von Touristen.

**Bis zur Jahresmitte dürfte sich das Klima für österreichische Unternehmen in der Region aufhellen.** Sollte die Pandemie bis zum Sommer einigermaßen abflauen, könnte Österreichs Wirtschaft auch wieder von osteuropäischen Touristen profitieren, wie das auch ab Mitte 2020 der Fall war.

**Österreichs Auslandsinvestitionen liegen vor allem in den Visegrád-Staaten und in Rumänien.** Alle diese Länder haben im vergangenen Jahr eine starke Rezession verzeichnet, sollten sich aber in den kommenden Jahren wieder erholen. Entscheidend dafür ist auch, dass diese Länder Anspruch auf einen beträchtlichen Teil des EU-Wiederaufbauprogramms „NextGenerationEU“ haben, das in den kommenden Jahren ein starker Wachstumsmotor sein dürfte.

**Österreichische Unternehmen sind allerdings auch in einigen der schwächsten Länder Osteuropas präsent.** Kroatien, ein wichtiger Wirtschaftspartner Österreichs, erlitt im vergangenen Jahr aufgrund seiner starken Abhängigkeit vom Tourismus eine der schlimmsten Rezessionen Europas und wird sich 2021 nur teilweise davon erholen können. Mittlerweile ist Österreich auch der drittgrößte Investor in **Weißrussland**, wo die anhaltende politische Krise in diesem Jahr ebenfalls zu einer der schwächsten Wachstumsraten der Region geführt hat.

**Zwei Drittel der Auslandskredite österreichischer Banken entfallen auf Osteuropa, insbesondere die östlichen EU-Mitgliedstaaten und Russland.** Bisher hat der Finanzsektor nicht so stark gelitten wie 2008, und die Banken sind im Allgemeinen in einer stärkeren Position als damals. Die Moratorien für Schuldentilgungen führen jedoch dazu, dass die wahren Auswirkungen der Corona-Krise auf die Qualität ihrer Aktiva verschleiert werden. Notleidende Kredite könnten steigen, sobald die temporären Unterstützungsmaßnahmen aufgehoben werden. Unterdessen bergen die rasch steigenden Immobilienpreise in Osteuropa auch das Risiko einer Marktkorrektur in den kommenden Jahren.

**Der neue wiiw-Forecast-Report “Darkest before the dawn? Economic Analysis and Outlook for Central, East and Southeast Europe”,** von Richard Grieveson et al. steht allen Teilnehmer\_innen der Pressekonferenz sowie auf Anfrage zur Verfügung.

Der Bericht enthält **Wirtschaftsanalysen und Prognosen für 23 Länder in Mittel-, Ost- und Südosteuropa (CESEE)**, die kontinuierlich vom wiiw aktualisiert werden: Albanien, Weißrussland, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kroatien, Tschechische Republik, Estland, Ungarn, Kasachstan, Kosovo, Lettland, Litauen, Moldawien, Montenegro, Nordmazedonien, Polen, Rumänien, Russland, Serbien, Slowakei, Slowenien, Türkei und Ukraine.

**Online-PK:** Donnerstag, 15. April 2021, 10:00

**Registrierung:** <https://my.demio.com/ref/oowjBZLFG0sRoSz6>

**Event-Seite:** <https://wiiw.ac.at/steht-osteuropa-das-schlimmste-noch-bevor-e-512.html>

#### **Rückfragehinweis**

Richard Grieveson, stv. Direktor des wiiw

([grieveson@wiiw.ac.at](mailto:grieveson@wiiw.ac.at), 0660/5863441)

Veronika Janyrova, wiiw Pressekontakt

([janyrova@wiiw.ac.at](mailto:janyrova@wiiw.ac.at), 0660/3194058)

Andreas Knapp, wiiw Communications Manager

([knapp@wiiw.ac.at](mailto:knapp@wiiw.ac.at), 0680/1342785)

## Kennzahlen 2019-2020 und wiiv-Prognose 2021-2023

		Bruttoinlandsprodukt					Verbraucherpreise					Arbeitslosenquote					Leistungsbilanz				
		Reale Veränderung gegen das Vorjahr in %					Ø Veränderung gegen das Vorjahr in %					in %, Jahresdurchschnitt, LFS					in % des BIP				
		2019	2020	Prognose			2019	2020	Prognose			2019	2020	Prognose			2019	2020	Prognose		
				2021	2022	2023			2021	2022	2023			2021	2022	2023			2021	2022	2023
BG	Bulgarien	3,7	-4,2	2,5	3,1	3,4	2,5	1,2	1,5	1,5	2,0	4,2	5,2	5,0	4,5	4,5	3,0	0,1	0,5	0,5	0,1
CZ	Tschechien	2,3	-5,6	2,9	3,2	3,9	2,6	3,3	2,1	2,0	2,0	2,0	2,6	3,1	3,2	2,9	-0,3	3,2	2,2	2,8	2,4
EE	Estland	5,0	-2,9	1,2	3,8	4,3	2,3	-0,6	1,3	1,7	2,0	4,4	6,8	7,5	7,0	6,5	2,0	-0,9	-1,0	0,2	1,2
HR	Kroatien	2,9	-8,4	4,5	4,6	3,7	0,8	0,0	1,0	1,4	1,5	6,6	7,5	7,0	7,0	7,0	2,7	-4,1	0,2	1,0	1,5
HU	Ungarn	4,6	-5,0	3,9	4,5	4,0	3,4	3,4	3,9	3,5	3,5	3,4	4,3	4,2	4,3	4,3	-0,5	0,1	0,0	0,0	0,1
LT	Litauen	4,3	-0,8	2,1	3,8	3,5	2,2	1,1	1,8	2,7	3,3	6,3	8,5	8,0	7,0	6,5	3,3	8,0	5,1	4,4	4,0
LV	Lettland	2,0	-3,6	2,8	4,2	3,8	2,7	0,1	1,2	2,5	3,5	6,3	8,1	8,0	6,8	6,5	-0,6	3,0	1,6	0,3	-1,2
PL	Polen	4,5	-2,7	3,4	3,6	4,4	2,1	3,7	3,0	2,5	2,5	3,3	3,6	4,0	4,0	3,8	0,5	3,5	2,5	1,7	2,0
RO	Rumänien	4,1	-3,9	3,8	4,5	4,0	3,9	2,3	3,2	3,5	3,5	3,9	5,5	5,5	4,5	4,0	-4,7	-5,0	-5,0	-4,6	-3,9
SI	Slowenien	3,2	-5,5	3,6	4,0	3,3	1,7	-0,3	1,3	1,7	1,6	4,5	5,1	5,5	4,6	4,3	5,6	7,3	6,2	5,8	5,4
SK	Slowakei	2,3	-5,2	3,6	4,4	3,5	2,8	2,0	1,4	2,0	2,0	5,8	6,7	8,2	7,6	7,0	-2,7	-0,3	-0,2	-0,1	-0,5
	EU-MOE11 <sup>1)2)</sup>	3,9	-3,9	3,4	3,9	4,0	2,6	2,7	2,6	2,6	2,6	3,8	4,5	4,9	4,6	4,3	-0,2	1,4	0,9	0,7	0,8
	EA19 <sup>3)</sup>	1,3	-6,6	3,8	3,7	2,0	1,2	0,3	1,1	1,2	1,4	7,6	8,0	8,9	8,4	8,1	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0
	EU27 <sup>3)</sup>	1,6	-6,2	4,2	4,1	2,4	1,4	0,7	1,3	1,4	1,6	6,7	7,3	8,2	7,7	7,4	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9
AL	Albanien	2,2	-5,0	4,5	4,4	3,8	1,4	1,6	2,1	2,4	2,6	11,5	11,7	11,4	11,2	11,0	-8,0	-8,9	-8,5	-7,2	-6,9
BA	Bosnien und Herzegowina	2,8	-5,0	2,5	2,9	3,3	0,6	-1,1	0,6	0,8	1,0	15,7	18,0	17,6	16,1	15,3	-3,1	-3,3	-4,5	-4,6	-4,6
ME	Montenegro	4,1	-15,2	6,5	5,0	3,7	0,4	-0,3	0,9	1,5	1,5	15,1	17,0	17,0	16,0	16,0	-15,0	-26,0	-20,9	-18,5	-16,1
MK	Nordmazedonien	3,2	-4,5	4,1	3,4	3,2	0,8	1,2	1,5	1,8	2,0	17,3	16,4	16,0	15,5	15,0	-3,3	-3,5	-3,3	-3,7	-3,7
RS	Serbien	4,2	-1,0	5,0	4,4	4,2	1,7	1,6	2,0	2,4	2,2	10,4	9,0	8,0	7,5	7,0	-6,9	-4,3	-5,6	-6,5	-7,3
XK	Kosovo	4,9	-5,0	4,8	4,6	3,9	2,7	0,2	1,5	1,7	2,0	25,7	26,5	26,0	25,0	24,5	-5,6	-6,3	-6,9	-6,9	-5,7
	WB6 <sup>1)2)</sup>	3,6	-3,5	4,4	4,0	3,8	1,4	0,9	1,6	2,0	2,0	13,4	13,2	12,4	11,8	11,2	-6,3	-5,7	-6,3	-6,5	-6,7
TR	Türkei	0,9	1,8	5,8	3,4	3,5	15,2	12,3	16,0	12,0	10,0	13,7	13,2	13,4	12,5	11,1	0,9	-5,1	-3,8	-3,6	-3,5
BY	Weißrussland	1,4	-0,9	1,5	1,9	2,2	5,6	5,5	6,5	6,0	6,0	4,2	4,0	4,1	4,2	4,3	-1,9	-0,4	-0,4	-0,9	-1,1
KZ	Kasachstan	4,5	-2,6	3,2	4,1	4,4	5,3	6,7	6,3	5,9	5,5	4,8	4,9	4,9	4,8	4,8	-4,0	-3,5	-3,1	-1,9	-0,9
MD	Moldau	3,6	-7,0	4,0	4,5	3,5	4,8	3,8	4,0	4,5	5,0	5,1	3,8	5,0	4,0	3,0	-9,3	-7,1	-9,0	-8,4	-7,0
RU	Russland	2,0	-3,1	3,2	2,7	2,3	4,5	3,4	5,0	3,5	3,2	4,6	5,8	5,5	5,2	5,0	3,8	2,2	3,2	3,6	3,6
UA	Ukraine	3,2	-4,0	3,5	3,2	3,0	7,9	2,7	7,0	6,0	5,0	8,2	9,5	9,0	8,0	8,0	-2,7	4,1	2,0	0,6	-0,2
	GUS4+UA <sup>1)2)</sup>	2,4	-3,1	3,2	2,8	2,6	5,0	3,7	5,4	4,1	3,7	5,2	6,2	5,9	5,6	5,4	2,4	1,7	2,3	2,6	2,7
	V4 <sup>1)2)</sup>	3,9	-3,8	3,4	3,7	4,2	2,4	3,4	2,8	2,5	2,5	3,3	3,8	4,2	4,2	4,0	-0,1	2,6	1,8	1,6	1,6
	BALT3 <sup>1)2)</sup>	3,9	-2,1	2,1	3,9	3,8	2,4	0,4	1,5	2,4	3,1	5,9	8,0	7,9	6,9	6,5	1,9	4,3	2,6	2,2	1,8
	SOE9 <sup>1)2)</sup>	3,8	-4,3	3,9	4,2	3,8	2,8	1,6	2,4	2,6	2,7	7,4	8,0	7,9	7,2	6,8	-3,1	-4,3	-3,9	-3,7	-3,4
	GUS3+UA <sup>1)2)</sup>	3,5	-3,1	3,1	3,4	3,5	6,5	4,7	6,6	5,9	5,3	6,6	7,2	7,0	6,4	6,4	-3,3	-0,1	-0,9	-1,0	-0,9
	Nicht-EU12 <sup>1)2)</sup>	2,0	-1,7	4,0	3,0	2,9	7,8	6,2	8,4	6,3	5,5	7,5	8,0	7,9	7,4	7,0	1,7	-0,4	0,3	0,5	0,6
	MOSOEL23 <sup>1)2)</sup>	2,6	-2,3	3,8	3,3	3,2	6,2	5,1	6,7	5,2	4,6	6,6	7,2	7,2	6,7	6,3	1,0	0,3	0,5	0,6	0,7

1) wiiv-Schätzung. - 2) Leistungsbilanz einschließlich Transaktionen innerhalb der Region (Summe der einzelnen Länder). - 3) Prognosen: wiiv-Schätzung.

Quelle: wiiv, Eurostat. Prognosen: wiiv. Stichtag für historische Daten und Prognosen: 25. März 2021.